



UNIVERSITÄT
PADERBORN



Professional School
of Education

Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn: Bildungswissenschaften Grundschule

**Informationen für Studierende, Lehrende,
Ausbilder*innen und Mentor*innen**





Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Konzeption und Intention des Praxissemesters im Bereich Bildungswissenschaften Grundschule	5
Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Bereich Bildungswissenschaften	8
Lernort Schule	8
Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)	9
Bildungswissenschaftliches Einführungsseminar zum Thema „Wie wende ich theoretisches Wissen um guten Unterricht auf konkrete Unterrichtssituationen an?“	10
Blockveranstaltung zur „Einführung in die Kollegiale Fallberatung“:	11
Unterrichtsberatung und Unterrichtsanalyse	11
Lernort Universität	11
Das bildungswissenschaftliche Vorbereitungsseminar	11
Das bildungswissenschaftliche Begleitseminar	13
Das bildungswissenschaftliche Begleitforschungsseminar	14
Das Portfolio	15
Ansprechpartner:innen für den Bereich Bildungswissenschaften Grundschule	16

Einleitung

Die nachfolgenden Ausführungen sollen Studierenden, Mentor:innen und Ausbildungskoordinator:innen am Lernort Schule, Seminarausbilder:innen am Lernort ZfsL sowie Dozent:innen am Lernort Universität Orientierung und Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praxissemesters im Bereich der Bildungswissenschaften für das Lehramt an Grundschulen bieten.

Da es sich bei den Bildungswissenschaften nicht um ein Unterrichtsfach handelt, sondern um einen für jeden Lehramtsstudierenden obligatorischen überfachlichen Ausbildungsbereich, werden hier vor allem grundlegende Aspekte der Unterrichtsgestaltung, d.h. der Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion, des Umgangs mit Erziehungsaufgaben, der Beratung sowie der Diagnose und Förderung angesprochen, die in den Fachdidaktiken spezifisch ausdifferenziert werden. Vor diesem Hintergrund erfolgt eine Abstimmung zwischen den verantwortlichen Vertreter:innen aus den Bildungswissenschaften / dem Kernseminar und den Vertreter:innen der an der Grundschullehrkräftebildung beteiligten Fächer und Lernbereiche. Als Ort des Austausches und der Vernetzung bieten sich interdisziplinäre grundschuldidaktische Projektgruppen sowie die grundschulspezifischen Fachverbünde an.

Die hier vorgelegte grundschulspezifische und auf den bildungswissenschaftlichen Anteil des Praxissemesters bezogene Konkretisierung der Rahmenkonzeption wurde von Vertreter:innen aller drei Lernorte gemeinsam entwickelt. Sie ist einerseits so offengehalten, dass innerhalb der Ausbildungsangebote von Universität, ZfsL und Schule je nach den Bedürfnissen der Teilnehmer:innen sowie den situativen Gegebenheiten unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden können. Andererseits benennt sie Ausbildungsinhalte sowie Lern- und Organisationsformen, die für die Grundschullehrkräftebildung von grundlegender Bedeutung sind und deshalb obligatorischen Charakter erhalten sollen.

Vorrangiges Ziel und gleichzeitig Leitlinie der Entwicklung dieser grundschulspezifischen Konzeption war das Bemühen, Studierende für die Bewältigung der konkreten Anforderungen des schulischen Alltags im Praxissemester sowie für die reflektierende Bearbeitung der entsprechenden Erfahrungen bestmöglich vorzubereiten, zu unterstützen und zu begleiten.

An der Erarbeitung der ersten Fassung der Informationsbroschüre waren folgende Mitglieder des Fachverbundes Bildungswissenschaften Grundschule beteiligt:

- | | |
|-------------------------|---|
| • Anja Bahnschulte | Seminarausbilderin ZfsL Paderborn, Seminar Grundschule |
| • Prof. Dr. Heike Buhl | Universität Paderborn, Institut für Humanwissenschaften, Fach Psychologie |
| • Prof. Dr. Petra Büker | Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft, |
| • | AG Grundschulpädagogik und Frühe Bildung |
| • Birgit Hüpping | Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft, |
| • | AG Grundschulpädagogik und Frühe Bildung und PLAZ |
| • Elke Kleinschmidt | Seminarausbilderin ZfsL Detmold, Seminar Grundschule |
| • Sabine Kölpin | Seminarleiterin ZfsL Paderborn, Seminar Grundschule |
| • Berna Masjosthusmann | Schulleiterin Grundschule Pavenstädt Angelika Nitsche |
| | Seminarausbilderin ZfsL Paderborn, Seminar Grundschule |
| • Babette Steiner | Seminarleiterin ZfsL Detmold, Seminar Grundschule |
| • Sandra Sonnenbrodt | Lehramtsstudentin und studentische Mitarbeiterin in der AG |
| | Grundschulpädagogik und Frühe Bildung |
| • Christine Weiß | Schulleiterin Kath. Grundschule Stukenbrock |
| • Vera Windmöller | Seminarausbilderin ZfsL Detmold, Seminar Grundschule |



An der hier vorliegenden Fassung (Herbst 2016) waren folgende Mitglieder des Fachverbundes Bildungswissenschaften Grundschule beteiligt:

- | | |
|--|---|
| • Prof. Dr. Petra Büker | Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft, |
| • | AG Grundschulpädagogik und Frühe Bildung |
| • Sibylle Ina Dziuron | Seminarausbilderin ZfsL Detmold, Seminar Grundschule |
| • Alina Hövelkröger | Lehramtsstudentin und studentische Mitarbeiterin in der AG
Grundschulpädagogik und Frühe Bildung |
| • Sabine Kölpin | Seminarleiterin ZfsL Paderborn, Seminar Grundschule |
| • Berna Masjosthusmann | Schulleiterin Grundschulverbund Langenberg |
| • Dr. Stefanie Cornel
und Frühe Bildung | Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der AG Grundschulpädagogik |
| • Angelika Nitsche | Seminarausbilderin ZfsL Paderborn, Seminar Grundschule |
| • Babette Steiner | Seminarleiterin ZfsL Detmold, Seminar Grundschule |
| • Franziska Dargies | Seminarausbilderin ZfsL Detmold, Seminar Grundschule |
| • Christine Weiß | Schulleiterin Kath. Grundschule Stukenbrock |

An der hier vorliegenden inhaltlichen Überarbeitung (Sommer 2022) waren die oben aufgeführten Mitglieder des Fachverbundes Bildungswissenschaften Grundschule beteiligt.

Wir wünschen allen Studierenden im Praxissemester vielfältige und bereichernde Eindrücke und Erfahrungen und hoffen, dass die Lerngelegenheiten in Schule, ZfsL und Hochschule und die damit verbundenen Chancen gewinnbringend für die Entwicklung des eigenen Professionsverständnisses sowie der beruflichen Handlungskompetenzen genutzt werden.

Konzeption und Intention des Praxissemesters im Bereich Bildungswissenschaften Grundschule

Der bildungswissenschaftliche Ausbildungsteil des Praxissemesters soll den Studierenden Möglichkeiten eröffnen, das System Grundschule in seiner Komplexität zu erkunden und pädagogische und didaktische Handlungssituationen theoriegeleitet zu beobachten, zu planen, zu begründen, durchzuführen und zu reflektieren. Die Ausbildungsangebote von Universität, ZfsL und Schule

- ermöglichen eine Sensibilisierung der Studierenden für die Besonderheiten der Schulstufe;
- stellen ausbildungsförderliche Erfahrungen und einen damit verbundenen Kompetenzerwerb in den Bereichen des Erziehens, des kind- und kompetenzorientierten Unterrichtens, des produktiven Umgangs mit Vielfalt in einem inklusiven Schulsystem, der Leistungserziehung, des Beratens und Innovierens sowie der Kommunikation und Beziehungsgestaltung sicher;
- unterstützen die Studierenden dabei, fundierte und kritische Kompetenz im Bereich digitale Medien und Digitalisierung zu entwickeln und ihren Unterricht so auszurichten, dass Kinder und Jugendliche auf die Herausforderungen von Digitalisierung und Mediatisierung im Sinne kompetenten (Medien-) Handelns und mündiger gesellschaftlicher Partizipation herangeführt werden (Medienkompetenzrahmen NRW);
- setzen einen besonderen Fokus auf die überfachlichen Aspekte der oben genannten Handlungsfelder und ermöglichen den Studierenden, die in den Unterrichtsfächern erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen in größere, allgemeinpädagogische und allgemeindidaktische Zusammenhänge einzuordnen;
- begleiten und unterstützen die Studierenden bei der Vernetzung ihres bislang erworbenen Theoriewissens mit den in der Schule gewonnenen Praxiserfahrungen sowie mit empirisch-forschenden Zugängen und der reflexiven, berufs-biografischen Arbeit an den eigenen subjektiven Theorien (in Orientierung an der Leitvorstellung des „reflektierenden Praktikers“ (D. Schön));
- regen zur Reflexion der eigenen Wert- und Normvorstellungen sowie zur Auseinandersetzung mit demokratischen, ethischen und sozialen Aspekten an;
- werten das gewonnene, vernetzte Wissen und die Erfahrungen für die (Weiter-) Entwicklung des professionellen Selbstkonzepts aus;
- und tragen auf diese Weise zu einer selbstreflexiven Klärung in Bezug auf die Berufswahlentscheidung „Grundschule“ bei.

Eine Orientierung an dieser Zielsetzung gilt für alle am Praxissemester beteiligten Institutionen und Seminarformate. Im Sinne eines vernetzten Kompetenzerwerbs ist die *Anschlussfähigkeit* von Ausbildungsinhalten von großer Bedeutung. Deshalb ist die grundschulbezogene Konzeption für das Praxissemester so angelegt, dass wesentliche Kerninhalte seminar- und institutionenübergreifend miteinander verzahnt werden. Dabei werden folgende *Kernthemen* unterschieden:

- Wissen und Erfahrungen in Bezug auf Kinder und Kindheiten
- Wissen und Erfahrungen in Bezug auf Unterricht
- Wissen und Erfahrungen in Bezug auf das System Grundschule
- Wissen und Erfahrungen in Bezug auf das Professionsverständnis der Grundschullehrkräfte

Die genannten Kernthemen lassen sich den in der Modulbeschreibung für den Masterstudiengang Grundschullehramt der Universität Paderborn genannten Qualifikationszielen gemäß LABG 2016 und LZV 2016 sowie den Standards aus der Rahmenkonzeption für das Praxissemester (2010) zuordnen.



In Bezug auf die Kernthemen wurden im Bachelorstudium bereits wissenschaftlich fundierte Kenntnisse erworben. In dem durch das Fach Erziehungswissenschaft verantworteten Vorbereitungsseminar auf das Praxissemester erfolgt deshalb zunächst eine Re-Aktivierung des im Bachelorstudium erworbenen Wissens sowie eine bewusste Anknüpfung an die in den bisherigen Praktika gewonnenen fachlichen und berufsbiografischen Erfahrungen. Diese werden mit Bezug auf einschlägige Theorien und Forschungsbefunde, aber auch auf Basis subjektiver Einschätzungen der Studierenden auf deren Bedeutung für die Grundschulpraxis befragt. Aus diesem Prozess werden spezielle Beobachtungsperspektiven für die ersten Wochen des Praxissemesters gewonnen. Hieran knüpft das durch das ZfsL verantwortete Einführungsseminar an und unterstützt die Studierenden – ebenso wie die Ausbildungskoordinator:innen am Lernort Schule – bei der Ausdifferenzierung ihrer Beobachtungsperspektiven. Im Rückgriff auf die in entsprechenden Bachelor-Modulen erworbenen Kenntnisse werden im Einführungsseminar zentrale Aspekte von theorie- und kriteriengeleiteter Unterrichtsplanung und -beobachtung erarbeitet. Am Lernort Schule werden diese Kriterien erprobt und möglichst im Austausch von Studierenden, Lehramtsanwärter:innen und Mentor:innen reflektiert. Die dabei gewonnenen Fragestellungen und Erfahrungen werden wiederum im Begleitseminar Bildungswissenschaften aufgegriffen und in größere fachliche Kontexte eingeordnet.

In allen Seminarformaten und an allen Lernorten erfolgt eine begleitende, reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen professionellen Selbstkonzept als Metathema. Dazu bietet das Begleitportfolio eine wichtige Grundlage (siehe Kapitel 3). Im Vorbereitungsseminar sollen sich die Studierenden auf Basis ihres re-aktivierten Vorwissens persönliche Ziele für das Praxissemester setzen und eigene bildungswissenschaftliche Fragestellungen entwickeln. Letzteres geschieht in besonderer Weise auch im bildungswissenschaftlichen Begleitforschungsseminar, welches optional gewählt werden kann (siehe Kapitel 2.3).

Die Grundidee des vernetzten Kompetenzerwerbs anhand der für die Grundschullehrkräftebildung zentralen Kernthemen verdeutlicht folgendes Schaubild:

Fachverbund Bildungswissenschaften Grundschule

Schaubild 1: Inhaltliche Vernetzung der Institutionen und Seminarformate anhand von grundschulspezifischen Kernthemen (auf der Grundlage des LABG 2016 und der LVZ 2016)

Lernort – Universität				Zentraler Lernort – Schule	Lernort - Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung ZfsL		
Bachelor-Studium	Vorbereitungsseminar im 1. Mastersemester	Begleitseminar parallel zum Praxissemester	Begleitforschungsseminar		Einführung	Einführung "Kollegiale Fall-Beratung"	Einführung in Erziehungsprobleme
Vernetzung der Perspektiven  auf die Kernthemen System Schule Kinder und Kindheiten Professionsverständnis Unterricht							
	Aktivierung der Kenntnisse aus dem Bachelorstudium	Aktivierung der Kenntnisse aus dem Bachelor und dem Vorbereitungsseminar	Anknüpfung an den Stand der Forschung in ausgewählten grundschulpäd. Bereichen		Aktivierung der Kenntnisse aus dem Modul Unterricht und allgem. Didaktik (Bachelor) und aus dem Vorbereitungsseminar	Aktivierung der Kenntnisse aus dem Vorbereitungsseminar	Aktivierung der Kenntnisse aus dem Vorbereitungsseminar
Modul Professionalisierung für den Umgang mit Heterogenität - Differenz und Diversität, Professionalisierung für Frühe Bildung Modul Kindheit und Jugend - Aufwachsen in der Gesellschaft, Erziehung, Entwicklung und Sozialisation Modul Unterricht und allgemeine Didaktik - Unterricht und Allgemeine Didaktik, Anfangsunterricht/frühes Lernen, Diagnose und Förderung Praxiselemente - Eignungs- und Orientierungspraktikum - Berufsfeldpraktikum Modulbezeichnungen: Stand LPO 2022	Grundschulspezifische Kernthemen: Kinder und Kindheiten (insbes. heterogene Lernvoraussetzungen) Unterricht (insbes. Unterrichtsbeobachtung; individ. Förderung; Übergänge und Anfangsunterricht) Schule als System (insbes. Arbeit im multiprofessionellen Team) Profession (insbes. Rollenklärung und Lehrer:innengesundheit)	Situative Themen aus der Schulpraxis/ Fallarbeit in Verbindung mit den Kernthemen: - Kinder und Kindheiten - Unterricht - Schule als System - Profession	Einführung in Methoden der Kinder-, Unterrichts- und Professionsforschung Planung, Durchführung und Auswertung eines umgrenzten Studienprojektes Reflexion der Ergebnisse	Lerngelegenheiten: - Hospitationen - eigene Unterrichtsversuche und Unterrichtsvorhaben - Mitwirkung an Diagnosen, Leistungsfeststellungen und Förderplanungen - Aktive Teilnahme am Schulleben Austauschgespräche mit allen in der Schule tätigen Professionen	Zentrale Aspekte von kind- und kompetenzorientierter Unterrichtsgestaltung (auch verstärkt unter den Aspekten der Medien- und sprachbildung) Relevanz des Rollenverständnisses der Lehrperson	Kennenlernen der Funktion und Struktur der Kollegialen Beratung als ein Element der Kollegialen Kooperation	Klassenführung Ursachen, Prävention und Intervention von Unterrichtsstörungen
	Entwicklung von Beobachtungsperspektiven für das Praxissemester 	Reflexion der Beobachtungsperspektiven	Entwicklung einer Forschungsfragestellung	Aufgreifen der Unterrichtsbeobachtungsperspektiven und der Forschungsperspektiven	Konkretisierung der Beobachtungsperspektive für das Praxissemester		
Biografische Selbstreflexion und Portfolioarbeit							

Perspektive Vorbereitungsdienst

Es geht darum, die *Anschlussfähigkeit* der im Praxissemester erworbenen Kompetenzen an das weitere Masterstudium sowie den späteren Vorbereitungsdienst in den Blick zu nehmen. Dabei ist zu beachten, dass es sich um einen *gestuften Kompetenzerwerbsprozess*¹ handelt, weshalb die Anforderungen an das Praxissemester nicht dieselben sein können wie jene für den Vorbereitungsdienst.

Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Bereich Bildungswissenschaften

Lernort Schule

Die Schule bildet den zentralen Ausbildungsort des Praxissemesters, da hier das pädagogische Handeln im Mittelpunkt steht, in welchem Theorie und Praxis aufeinandertreffen. Die Ausbildungsangebote des ZfsL und der Universität „flankieren“ die Erfahrungen professionell, indem sie diese wissenschaftlich reflektieren und durch Erwerb neuen fachlichen Wissens vertiefen und erweitern.

Der Lernort Schule stellt vielfältige Möglichkeiten der aktiven Teilnahme am Unterricht und am Schulprogramm sowie der Erprobung und Gestaltung von pädagogischen und didaktischen Handlungssituationen bereit. Auf diese Weise kann das jeweils spezifische Schulprofil erlebbar werden.

Die Studierenden werden am Lernort Schule in drei Fächern (sprachliche Grundbildung, mathematische Grundbildung, drittes Fach bzw. Lernbereich) ausgebildet. Sie sind in der Regel mindestens 3 Schulstunden in der Woche pro Fach bzw. Lernbereich im Unterricht.

Wie den Infobroschüren der jeweiligen Fächer detailliert zu entnehmen ist, werden pro Fach Einzel- oder Gruppenhospitationen mit Vor- und Nachgesprächen sowie eigene Unterrichtselemente unter Begleitung mit Vor- und Nachgesprächen durchgeführt. Letztere werden zunächst als Einzelstunden, später dann in kürzeren und einem größeren Unterrichtsvorhaben realisiert. Es wird noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Unterricht stets als begleiteter, nicht als selbstständiger Unterricht zu sehen ist (s. auch Homepage des PLAZ bzgl. rechtl. Fragen).

Außerdem erfolgt pro Fach bzw. Lernbereich die Planung, Durchführung und Auswertung einer Diagnose oder einer Überprüfung von Schüler- und Schülerinnenleistungen. In zwei der drei Fächer bzw. Lernbereichen ist die Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde vorgesehen, zu der anschließend durch das ZfsL (siehe Abschnitt 2.2) eine Beratung vorgesehen ist. Darüber hinaus ist es wünschenswert, wenn die Studierenden an mindestens einem Unterrichtsbesuch von Lehramtsanwärter:innen teilnehmen können.

In der Schule sind im Zusammenhang dieser Ausbildungselemente folgende bildungswissenschaftliche Anforderungen wünschenswert:

- 2 Einzel- oder Gruppenhospitationen mit Vor- und Nachgesprächen, die in den Fächern oder Lernbereichen realisiert werden, sollen neben dem fachdidaktischen auch einen explizit bildungswissenschaftlichen Fokus besitzen und die didaktische, medienpädagogische und überfachliche Perspektive vernetzen
- 2 kürzere Unterrichtsvorhaben, die in den Fächern oder Lernbereichen realisiert werden, sollen neben dem fachdidaktischen auch einen explizit bildungswissenschaftlichen Fokus besitzen und die didaktische und überfachliche Perspektive vernetzen

¹ vgl. LABG 2016 und LZV 2016



Eine der obligatorischen Leistungsfeststellungen/ Diagnosen kann statt in einem Unterrichtsfach/Lernbereich auch im Bereich der pädagogischen Diagnostik realisiert werden. Auch wenn die Grundschule einen (wachsenden) Fächerkanon aufweist, sollte ihr fächerverbindender, ganzheitlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag erlebbar werden. Um die Grundschule in ihrer Spezifik als erste Schule innerhalb der Bildungsbiografie, als Schule für alle Kinder sowie in ihren Prinzipien der Grundlegung der Bildung, der Kindorientierung und der Chancengerechtigkeit kennenlernen zu können, ermöglicht der Lernort Schule die Teilnahme an typischen Arbeitsprozessen. Hier sind insbesondere die Gestaltung von Übergängen als Schnittstellen in der kindlichen Bildungsbiografie und die pädagogische Arbeit im Anfangsunterricht zu nennen. Außerdem ermöglicht die Schule die Teilnahme an kollegialen Teamsitzungen, an Angeboten der offenen Ganztagschule, an pädagogischen Tagen / kollegialen Fortbildungsmaßnahmen, an Aktivitäten des Schullebens sowie an Bildungsprozessen an außerschulischen Lernorten. Die Studierenden sollen Möglichkeiten erhalten, besondere Erziehungskonzepte der Schule (beispielsweise Streitschlichter-Programme, Deeskalationstrainings, Schüler:innenparlament) aktiv kennenzulernen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten daran mitzuwirken. Ausbildungsbeauftragten sowie Mentor:innen kommt als Begleitung dieses Reflexions- sowie des berufsbio-graphischen Erfahrungs- und Klärungsprozesses eine wichtige Rolle zu. Als erfahrene Lehrkräfte

- besprechen sie fachliche Inhalte im Rückbezug auf curriculare Vorgaben (inklusive Lernstandserhebungen und Lernzielüberprüfungen),
- begleiten sie Unterrichtsversuche,
- unterstützen sie die Praxissemesterstudierenden bei der kriteriengeleiteten und lerngruppenadäquaten Planung des Unterrichts und der Erziehungskonzepte,
- unterstützen sie die Praxissemesterstudierenden aktiv bei der Realisierung ihrer eigenen Fragestellungen, auch unter den Aspekten des sprachsensiblen und digitalisierten Fachunterrichts,
- unterstützen sie die Studierenden auch bei der Erarbeitung einer sinnvollen Fragestellung im Bereich der Studienprojekte (siehe Kapitel 2.3.3). Im Idealfall führt dieses Vorgehen zu einer WinWin-Situation für Studierende, Kinder und Schule.
- führen sie in die Arbeitsabläufe der Schule und das Schulleben ein,
- bilden sie eine kollegiale Anlaufstelle,
- führen sie in die Fachschaft und die Jahrgangsteams ein,
- ermuntern sie die Praxissemesterstudierenden, aktiv ihre Bedürfnisse und Vorschläge zu formulieren,
- berichten sie der Schulleitung über die Einführungs- und Betreuungsarbeit.

Bei der Formulierung von Anforderungen berücksichtigen die Mentor:innen die Ausbildungsstufe und den gestuften Kompetenzerwerbsprozess. Wichtig ist außerdem, dass sich alle in der Schule tätigen Berufsgruppen für die Ausbildung der Praxissemesterstudierenden (mit-)verantwortlich fühlen. Hier kommt der Schulleitung eine wichtige Steuerfunktion zu.

Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)

Zu Beginn des Praxissemesters erfolgt eine Praxis-Einführung durch das ZfsL, bei der die Studierenden zentrale Bereiche des Lehrer:innenhandelns näher kennenlernen.

Diese Einführung erfolgt in zwei der drei Fächer (entsprechend der Fächerwahl im System PVP) unter fachdidaktischer Perspektive. Darüber hinaus erfolgt eine Einführung in die Bildungswissenschaften. Hier geht es um das Thema: „Wie wende ich theoretisches Wissen um guten Unterricht auf konkrete Unterrichtssituationen an?“. Dabei wird insbesondere auf Vorkenntnisse aus dem Bachelor-Modul „Unterricht und Allgemeine Didaktik“, auf Vorkenntnisse im Bereich der Entwicklungspsychologie sowie auf Erfahrungen aus den bereits

absolvierten Praxisphasen zurückgegriffen (siehe Schaubild 1 in Kap. 1). Die bildungswissenschaftlichen Einführungsveranstaltungen werden in 8 Ausbildungsstunden von Ausbilder:innen des ZfsL durchgeführt. Ausgehend von Praxiserfahrungen reflektieren die Studierenden ihr Lehrer:innenhandeln unter Einbezug theoretischen Wissens, um professionelle Handlungskompetenz zu entwickeln. Neben dem Einführungsblock werden vom ZfsL im späteren Verlauf des Praxissemesters drei weitere Ausbildungsangebote verantwortet:

- Unterrichtsanalyse
- Einführung in Kollegiale Fallberatung
- Umgang mit Erziehungsproblemen

Darüber hinaus erfolgen zwei Unterrichtsberatungen, die Studierende von den Seminarausbilder:innen der jeweiligen Fächer erhalten. Dabei bilden interdisziplinäre, bildungswissenschaftliche Aspekte einen integralen Bestandteil der Unterrichtsreflexion und -beratung. Neben der Erfahrung der komplexen Verzahnung von Bildungs- und Erziehungsprozessen eröffnet sich dadurch der „überfachliche Blick auf das Ganze“, welcher insbesondere für die Grundschullehrkraft ein wichtiges Professionsmerkmal darstellt.

In allen Seminarformaten wird das im Bachelorstudium und im Vorbereitungsseminar erworbene Wissen zu den überfachlichen Kernthemen

- Kinder und Kindheiten
- Unterricht
- System Grundschule
- Professionelles Selbst einer Grundschullehrkraft,

gemäß Kap. 1 dieser Infobroschüre, wieder aufgegriffen und mit konkreten Handlungssituationen in der Schule verknüpft.

Intention dabei ist, durch Anschlussfähigkeit einen vernetzten und gestuften Kompetenzerwerbsprozess zu ermöglichen.

Weitere zentrale Aspekte sind:

- die reflexive Auseinandersetzung mit dem professionellen Selbst (siehe Ausführungen zum Portfolio in Kap. 3)
- die Personenorientierung - Anknüpfung an persönlich gesetzte Ziele (siehe Ausführungen zum Portfolio in Kap. 3).

Bildungswissenschaftliches Einführungsseminar zum Thema „Wie wende ich theoretisches Wissen um guten Unterricht auf konkrete Unterrichtssituationen an?“

Dieses Einführungsseminar umfasst einen achtstündigen Ausbildungsblock und fördert die Entwicklung beruflicher Kompetenzen insbesondere im Bereich „Unterrichten“ in Verbindung mit der Entwicklung eines professionellen Selbstkonzepts. Ziel dieser bildungswissenschaftlichen Einführungsphase ist es, die komplexen Wechselwirkungszusammenhänge von Lehrerhandeln und kind- und kompetenzorientierter Unterrichtsgestaltung zu erfassen. Insbesondere werden die Aspekte professioneller Kommunikations- und Beziehungsgestaltung zwischen Lehrkraft und Kindern anhand konkreter Praxiserfahrungen thematisiert. Auch rechtliche Grundlagen für das Praxissemester sowie curriculare und medienkonzeptionelle Grundlagen für die Unterrichtsgestaltung werden erarbeitet.

Blockveranstaltung zur „Einführung in die Kollegiale Fallberatung“:

Diese Blockveranstaltung fördert die Entwicklung beruflicher Kompetenzen vor allem im Bereich des „Erziehens“. Der Fokus liegt hierbei auf den Bereichen „Klassenführung“ und „Umgang mit Störungen“. Unter Rückgriff auf erworbene Kenntnisse aus dem Bachelor-Studium und an aktuellen Beispielen aus der Praxis der Studierenden werden Ursachen, Prävention und Intervention thematisiert. Dabei geht es darum, ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Unterrichtsqualität, effizienter Klassenführung und der Entfaltung individueller Lernpotenziale zu entwickeln.

Unterrichtsberatung und Unterrichtsanalyse

Ein wichtiges Element für die Professionsentwicklung ist die *Unterrichtsberatung*, die Studierende von den Seminar ausbilder:innen des ZfsL erhalten. Weitere Unterrichtsanalysen werden durch Seminar ausbilder:innen in Gruppen durchgeführt. Dabei werden die *fachübergreifenden Kriterien guten Unterrichts* und die *interdependenten Zusammenhänge zwischen Erziehungs- und Unterrichtsaspekten* analysiert und reflektiert. Für die Analyse in Gruppen können Gruppenhospitationen durchgeführt werden. Alternativ kann eine einzelne Unterrichtsstunde oder eine außerunterrichtliche Bildungssituation videografiert² und außerhalb des Unterrichts analysiert werden. Auch kann auf vorhandene Videomitschnitte zurückgegriffen werden.

Zur Erweiterung der Analyse- und Reflexionskompetenz können die Studierenden zusätzlich am Lernort Schule an einer externen Beratung eines Lehramtsanwärters/ einer Lehramtsanwärtlerin teilnehmen. Dies setzt allerdings die Einverständniserklärungen der Lehramtsanwärt:innen und der beratenden Seminar ausbilder:innen voraus.

Lernort Universität

Das Praxissemester wird gemäß der Prüfungsordnung für das Praxissemester in den Bildungswissenschaften durch folgende 3 Veranstaltungstypen flankiert:

- ein bildungswissenschaftliches Vorbereitungsseminar im Semester vor dem Praxissemester (3 LP)
- das Begleitseminar parallel zum Praxissemester (5 LP)
- das Begleitforschungsseminar, fakultativ in Bildungswissenschaften, parallel zum Praxissemester (3 LP)

Das bildungswissenschaftliche Vorbereitungsseminar

Das Vorbereitungsseminar ist im Modul 1 des Master-Studiums („Lernen in der Grundschule“) verortet. Es dient dazu, die Studierenden auf die Bewältigung der bildungswissenschaftlichen Anforderungen im Praxissemester fachlich, mediendidaktisch, methodisch und persönlich so vorzubereiten, dass ein sukzessiver Kompetenzerwerb im Sinne der Ziele des Praxissemesters (vgl. Kap. 1) bestmöglich unterstützt wird. Insbesondere gilt es, Anschlussfähigkeit zwischen dem im Bachelorstudium erworbenen Theoriewissen und der Schulpraxis herzustellen und den Wert der theoretischen Ausbildung für die verstehende, reflektierte Auseinandersetzung mit den Alltagsanforderungen in der Grundschule erfahrbar werden zu lassen. Darüber hinaus ermöglicht das

² Hierbei sind die Datenschutzbestimmungen und die Einholung von Einverständniserklärungen durch Schulleitung, beteiligte Lehrkraft und Erziehungsberechtigte zu beachten.

Vorbereitungsseminar eine Einführung in den forschenden Zugang zum Praxisfeld als spezielle Komponente professionellen Lehrer:innenhandelns.

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen des Seminars ermöglichen den Studierenden die Auseinandersetzung mit maßgeblichen Aufgaben und Problemfeldern der Grundschulpädagogik gemäß Modulbeschreibung für den Masterstudiengang Lehramt an Grundschulen (vgl. Ausführungen zum Modul: Lernen in der Grundschule in den Besonderen Bestimmungen in der Fassung Nr. 137.22 vom 31. Mai 2022). Diese lassen sich in den grundschulspezifischen Kernthemen (vgl. Kap. 1) fokussieren:

- Kinder und Kindheiten
- Unterricht
- System Grundschule
- Professionsverständnis der Grundschullehrkraft

Im Vorbereitungsseminar erfolgt ein expliziter Rückbezug auf das in den Bachelor-Modulen bereits erworbene, schulrelevante Theoriewissen sowie auf die in den Praxiselementen des Bachelorstudiums gewonnenen berufsbiografischen Erfahrungen.

Im Bereich des *Kernthemas „Kinder und Kindheiten“* sind folgende Aspekte für die Vorbereitung auf das Praxissemester von besonderer Relevanz:

- Bilder von Kindern und Kindheit (historisch, aktuell, international) und ihre Relevanz für Unterricht und kindliche Bildungsprozesse
- Bedingungen des Aufwachsens heute: Lebenswelten, Familienformen, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen, digitale Medien
- Wie lernen Kinder? (Individuelle und Peer-Learning gestützte Bildungsprozesse vor dem Hintergrund der Hirnforschung, der Lehr-Lern-Forschung, der Entwicklungspsychologie)
- Heterogenität der Lernvoraussetzungen (Heterogenität in all ihren für schulische Arbeit relevanten Dimensionen)
- Das pädagogische Prinzip der Kindorientierung
- Sprachsensibler Fachunterricht
- ...

Im Bereich des *Kernthemas „System Grundschule“* sind folgende Aspekte für die Vorbereitung auf das Praxissemester von besonderer Relevanz:

- Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Grundschule, Paradigmenwechsel von der Schulfähigkeit des Kindes zur Kindfähigkeit der Schule
- Systembedingte Unterschiede zwischen Elementar-, Primar- und Sekundarbereich sowie zwischen Regelschul- und Förderschulbereich
- Systembedingte Spannungsfelder der Grundschularbeit
- Schulentwicklung, insbesondere Schule auf dem Weg zu einem inklusiven System
- Grundschule als Lern- und Lebensort / Ganztagsbetreuung
- Professionen in der Grundschule / Multiprofessionelle Teams
- Grundschule als Ort der Menschenrechtsbildung und Werteerziehung, der politischen Bildung und Demokratieerziehung, der Medienbildung und Bildung für die digitale Welt, der Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, der geschlechtersensiblen sowie kulturellen und interkulturellen Bildung (fächerübergreifende Querschnittsaufgaben in den Lehrplänen für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen 2021)
- ...

Im Bereich des *Kernthemas „Professionsverständnis Grundschullehrerin/ Grundschullehrer“* sind folgende Aspekte für die Vorbereitung auf das Praxissemester von besonderer Relevanz:

- Berufsrollenverständnisse früher und heute
- Professionelle Lehrer:innenaufgaben/ KMK-Standards für das Lehrer:innenhandeln
- Wirkeffekte von subjektiven Theorien und schulpraktischen Handlungsmustern auf Erziehung und Lernen von Kindern
- Berufsbiografische (Selbst-)Reflexion und Arbeit mit dem Portfolio
- ...

Je nach Bedarfen der Teilnehmer:innen sind inhaltliche Schwerpunktsetzungen vorzunehmen. Für eine strukturierte Erschließung dieser komplexen Themenfelder eignen sich insbesondere hochschuldidaktische Arrangements, die theoretische Zugänge mit Fallbeispielen (via Unterrichtsvideos, Schüler:innentexten, Lehrer:innentagebüchern,...), Rollenspielen und ggf. mit kleineren Hospitationen oder Erkundungen in der Praxis verknüpfen.

Die im Vorbereitungsseminar gewählten Schwerpunktaspekte werden auf ihre *Bedeutung für die Erziehungs- und Unterrichtsprozesse* in der Grundschulpraxis befragt. Auf dieser Basis können konkrete bildungswissenschaftliche Fragestellungen und sich daraus ergebende Beobachtungsschwerpunkte für das Praxissemester gewonnen werden. Dies entspricht keiner starren a priori Festlegung, vielmehr muss die Fragestellung nach Beginn des Praxissemesters an die spezifischen Gegebenheiten der Schule und der Lerngruppen angepasst (erweitert, modifiziert, ausdifferenziert...) werden. Im Vorbereitungsseminar geht es vielmehr um eine Entwicklung einer Fragehaltung und um eine entsprechende Sensibilisierung.

Ein weiteres zentrales Thema des Vorbereitungsseminars ist die reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen professionellen Selbstkonzept. Hier bietet das Seminar Raum für die Bearbeitung von Fragen und evtl. auch Erwartungängsten der Studierenden in Bezug auf ihre künftige Rolle als Praxissemesterstudent:in. Insbesondere gilt es, die neue „Dreifach-Rolle“ (Lernende, Lehrende, Forschende) zu bestimmen und zu reflektieren.

Das Seminar schließt mit dem Nachweis der qualifizierten Teilnahme ab.

Das bildungswissenschaftliche Begleitseminar

Das universitäre Begleitseminar schließt an das universitäre Vorbereitungsseminar und an die vorausgegangenen Einführungsveranstaltungen des ZfsL an. Als Vertiefungsveranstaltung ist es Teil des Moduls „Lernen in der Grundschule“, welches mit einer Modulabschlussprüfung abschließt.

Das Begleitseminar dient dazu,

- *Erfahrungen* im Rahmen des Praxissemesters am Lernort Schule mit Kommiliton:innen *gemeinsam zu reflektieren*;
- *individuelle Problemlagen* einzubringen und mit Hilfe des Seminars exemplarisch an Lösungen und Entwicklungsperspektiven zu arbeiten;
- die gewonnenen *Erfahrungen* an exemplarischen Fallbeispielen und Situationen aus Unterrichtsprozessen sowie ggf. mithilfe von Videovignetten in Bezug auf *didaktische und erziehungswissenschaftliche Grundkategorien*, didaktische Modelle und allgemeine Unterrichtsprinzipien *zu analysieren und zu reflektieren*;
- Beobachtungsergebnisse vor dem Hintergrund *erziehungswissenschaftlicher, psychologischer oder soziologischer (Theorie-)Ansätze* und Forschungsergebnisse zu reflektieren;
- dabei theoretisches und praxisbezogenes Wissen so miteinander zu vernetzen, dass ein Verständnis für die *Oberflächen- und Tiefenstrukturen* von Erziehung und Unterricht, ein wissenschaftsbasiertes *Problembewusstsein* sowie ein wissenschaftsbasiertes *Handlungsspektrum* entwickelt werden kann;

- den *Wert* der theoretischen Ausbildung für die verstehende, differenzierte und reflektierte Auseinandersetzung mit den Alltagsanforderungen in der Grundschule erfahrbar werden zu lassen;
- eine kritisch-konstruktive Fragehaltung in Bezug auf Schule, Unterricht und Profession zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln.

Das Begleitseminar folgt dem Prinzip der Teilnehmer:innen- und Situationsorientierung und bietet entsprechend flexible Möglichkeiten der inhaltlichen Schwerpunktsetzung im Rahmen der Kernthemen Kinder und Kindheiten, Unterricht, Grundschule als System und Professionsverständnis Grundschullehrkräfte.

Auf eine explizite Vernetzung der Themen innerhalb des bildungswissenschaftlichen Ausbildungsteils sowie interdisziplinär mit den Inhalten der Fachseminare ist zu achten. Auf diese Weise sollen Synergieeffekte zwischen fachlichen und überfachlichen Ausbildungsinhalten entstehen. Das Begleitseminar bietet Raum für Peer-Learning (welches beispielsweise auch in Rahmen organisierter Gruppenhospitationen erfolgen kann) wie auch – soweit gewünscht – für persönliche Reflexionsgespräche.

Das Seminar schließt mit dem Nachweis der aktiven und qualifizierten Teilnahme ab. Die Modulabschlussprüfung sollte so gestaltet sein, dass sie einen Beitrag zur Vertiefung der theoriegeleiteten und persönlichen Erkundung des Handlungsfeldes Grundschule leistet.

Das bildungswissenschaftliche Begleitforschungsseminar

Im Gegensatz zu den Begleitseminaren entscheiden sich die Praxissemesterstudierenden lediglich für ein Begleitforschungsseminar. Die Studierenden können wählen, ob sie das Begleitforschungsseminar in einem ihrer Unterrichtsfächer bzw. Lernbereiche oder in den Bildungswissenschaften absolvieren. Es wird über das Praxissemester verteilt in mehreren Seminarblöcken angeboten.

Das bildungswissenschaftliche Begleitforschungsseminar erweitert das Spektrum der Praxisbegegnung durch einen spezifischen forschungsorientierten Zugang zu Kindern, Unterricht, Schule und Profession. Insbesondere in diesem Seminarformat sollte das vernetzte Zusammenspiel von Theorie, Empirie, Praxis und Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsbiografie erfahrbar werden. Als Basis für forschungsrelevante Fragen dient ein von den Studierenden selbstgewählter zentraler Aspekt der Grundschulpädagogik und -didaktik, zu dem sich die Studierenden bildungswissenschaftliche Grundlagen und einen Überblick über den Stand der Forschung erarbeiten. Auf dieser Grundlage wird eine forschungsrelevante und umsetzbare Fragestellung entwickelt. Besonders ertragreich können sich Forschungsfragen gestalten, die sich mit wahrgenommenen oder rückgemeldeten Entwicklungsbedarfen der Studierenden auseinandersetzen, um die eigene Professionalisierung während des Praxissemesters forschend weiterzuentwickeln. Die Studierenden lernen im weiteren Verlauf des Seminars zum Untersuchungsgegenstand passende Erhebungs- und Auswertungsmethoden bildungswissenschaftlicher Forschung kennen. Hier sind insbesondere Methoden der Kinder-, Unterrichts- und Professionsforschung relevant, die zu Beginn des Semesters erarbeitet werden. In der folgenden Phase des Seminars werden die Studierenden dabei begleitet, möglichst selbstständig der vereinbarten Forschungsfragestellung durch Anwendung der erlernten Methoden nachzugehen. Dazu erheben sie unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher und forschungsethischer Bestimmungen im schulischen Kontext Daten und werten diese systematisch aus und/ oder setzen sich forschend mit Fragen der eigenen Berufsbiografie auseinander. Dies kann sowohl individuell in Einzelprojekten als auch in Forschergruppen realisiert werden. In Bezug auf Zugänge zum Forschungsfeld, die Stichprobengewinnung sowie hinsichtlich relevanter Informationen und notwendiger Formalitäten im Rahmen des Datenschutzes werden die Studierenden von den Mentor:innen am Lernort Schule unterstützt. Auch bei der Bildung der Forschungsfrage und der Reflexion der Ergebnisse arbeiten die Mentor:innen im Sinne eines Handlungsforschungsansatzes mit den Praxissemesterstudierenden zusammen. In einer Win-Win-Situation bringen Studierende und Mentor:innen idealerweise gleichermaßen ihre Forschungsinteressen in den Prozess ein, sodass die Ergebnisse einen Mehrwert für alle beteiligten Akteure darstellen. In der Abschlussphase des Seminars werden die vorläufigen Untersuchungsergebnisse mit dem/der Dozent:in und den anderen Seminarteilnehmenden diskutiert. Des Weiteren werden Überlegungen

zum weiteren Forschungsbedarf sowie zur individuellen Gestaltung der forschungsbezogenen Elemente des weiteren Studienverlaufs angestellt. Einen besonderen Stellenwert soll die kritische und durch Gütekriterien geleitete Reflexion des Forschungsprozesses erhalten, die in die Prüfungsleistung einbezogen werden sollte. Die Abschlussprüfung findet gemäß der Prüfungsordnung statt. Persönliche Unterstützung in Form von Beratungssprechstunden oder Workshops können im Zentrum für KinderBildungsForschung oder in der Lehr-Lern-Werkstatt EW wahrgenommen werden.

Das Portfolio

Während des Praxissemesters führen die Studierenden ein Portfolio, das die Ausbildung als zusammenhängenden berufsbiografischen Prozess dokumentiert. Das Portfolio umfasst einen Dokumenten- und einen Reflexionsteil. Mit dem Dokumententeil belegen die Studierenden, dass sie die Aufgaben der schulpraktischen Ausbildung im Praxissemester ordnungsgemäß erfüllt haben.

Wichtig ist, dass alle am Praxissemester beteiligten Institutionen und Seminarformate die Portfolioarbeit einbeziehen und zeitliche Ressourcen für die Arbeit am Portfolio und dessen Besprechung zur Verfügung stellen (siehe Kap. 1, Schaubild 1). Im Vorbereitungsseminar erfolgt eine Auseinandersetzung mit der bisherigen Handhabung des seit dem Eignungspraktikum (PO 2011) geführten Begleitportfolios, eine Bestimmung von Zweck, Funktion, Chancen und Grenzen dieses Instruments und eine Wiederholung von Methoden des reflexiven Schreibens. Auf der Grundlage einer individuellen „Standort-Verortung“ in Bezug auf die Ausgangslage setzen sich die Studierenden im Zusammenhang des Vorbereitungsseminars und/ oder im Zusammenhang des Einführungsseminars persönliche Ziele für das Praxissemester und entwickeln eigene bildungswissenschaftliche Fragestellungen, die sie in ihrem Begleitportfolio festhalten. Darüber hinaus tragen alle Seminarformate zur Rollenklärung (Lerner:innen, Forscher:innen) bei. So befindet sich der Praxissemesterstudierende an den Lernorten ZfSL und Universität in der ihm bekannten Rolle des Lernenden. Am Lernort Schule nimmt er die neue Rolle des Mitglieds der Ausbildungsgemeinschaft von Praktikant:innen und Lehramtsanwärter:innen (kurz LAA) ein. Im selbstständigen Unterricht und in der Beratung nimmt er die Rolle der Lehrkraft ein. Schließlich agiert er im Zusammenhang des Begleitforschungsseminars in der distanzierten Rolle des Forschenden.

Im Bereich Bildungswissenschaften für das Lehramt Grundschule sollten die Studierenden im Reflexionsteil des Portfolios den Blick auf die Besonderheiten des Systems Grundschule mit allen darin Beteiligten lenken. Neben den im Portfolio als Reflexionshilfen angebotenen allgemeinen Orientierungsfragen, können Fragen mit grundschulspezifischen Aspekten z.B. folgende sein:

- Welches Wissen über Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren habe ich und wie hat es sich im Laufe des Praxissemesters verändert?
- Welches Bild vom (Grundschul-) Kind hatte ich vor/ nach dem Praxissemester?
- Wie erlebe ich die Grundschulkinder im Umfeld Schule?
- An welchen Stellen deckt sich das theoretische Wissen über Kinder mit meinen Wahrnehmungen und Beobachtungen?
- Welche Vorstellung von meiner (Grundschul-) Lehrer:innenrolle habe ich?
- Wie erlebe ich mich in meiner Rolle als Lehrperson?
- Mit welcher Haltung trete ich den Kindern gegenüber?
- Woran wird meine Haltung im Umgang mit den Kindern sichtbar?
- (Wie) verändert sich mein Selbstbild im Verlauf des Praxissemesters?
- Wie kann ich mein theoretisches Wissen über „guten Unterricht“ für meine Unterrichtsplanung in einer heterogenen Grundschulklasse nutzen?



- Wie nehme ich den Unterrichtsprozess wahr? Wie nehme ich mich im Unterrichtsprozess wahr? Wie nehme ich die Schüler:innen im Unterrichtsprozess wahr?
- Wie gestalte ich Beziehungen zu Kindern, Eltern, pädagogischen Fach- und Lehrkräften, Schulleitung?
- Wie erleben die Kinder den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule/ von der Grundschule in die weiterführende Schule?
- Wie unterscheiden sich meine Aufgaben und Rollen als Lehrer:in einer ersten Klasse im Vergleich zum Unterricht in einer vierten Klasse?
- Wie erlebe ich die Komplexität des Berufsbildes Grundschullehrkraft? Welche Formen der Selbstorganisation und des Umgangs mit Zeit- und Energieressourcen erlebe ich bei Lehrkräften in der Schule? Welche Formen passen zu mir?
- Wie erlebe ich die (evtl. divergierenden) Erwartungen von Eltern, Kindern, Schule, ZfsL, Universität? Welchen Einfluss haben diese Erwartungen auf die Entwicklung einer authentischen Lehrer:innenpersönlichkeit?

Ansprechpartner:innen für den Bereich Bildungswissenschaften Grundschule

- Für den Masterstudiengang Lehramt an Grundschulen / Bildungswissenschaften: Prof. Dr. Petra Büker und Dr. Stefanie Cornel
-
- Für das Zentrum für Schulpraktische Lehrerbildung, Seminar Grundschule:
 - ZfsL Paderborn: Sabine Kölpin
 - ZfsL Detmold: Babette Steiner